

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten Spielbrettes 1,50 Mk.

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Klein- u. Großöllsa,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cösmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtritz etc.  
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 113. Fernsprecher: Amt Döden 2120 Donnerstag, den 25. September 1913. Fernsprecher: Amt Döden 2120 26. Jahrgang.

## Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 24. September 1913.

Der Dresdener Eisenbahn- und Fremdenzeitung entnehmen wir folgenden, unsere Stadtgemeinde betreffenden Artikel: **R a b e n a u.** Die meisten Reisenden, welche die Ausläufer des Erzgebirges in unserer Nachbarschaft, besonders die Ripsdorfer Gegend, besuchen, kennen den Rabenauer Grund mit seiner idyllisch gelegenen Mühle nur durch einen flüchtigen Anblick; denn der Zug, welcher Hainsberg mit Ripsdorf verbindet, verfährt schnell an allen Naturschönheiten des Grundes vorbei, von dem Geschautes einen unvollkommenen Eindruck hinterlassend. Er eilt an dem Städtchen Rabenau vorüber, das in Weltabgeschiedenheit auf der Höhe eines Bergrückens, verdeckt von den tiefstgelegenen Waldungen, einen Dornröschenschlaf zu träumen scheint. Was ist den Reisenden Rabenau? Und auch der Wanderer, der durch den Grund, am Ufer der Weisiger entlang, den Schönheiten des Erzgebirges zustrebt, er röhrt vielleicht in der Mühle und wirft von da einen flüchtigen Blick hinauf nach dem Kirchlein da oben, dessen hölzerner Dachreiter — ein Bild der Bergangenhalt — wie verunzucht ins Tal hinabgrüßt. Was ist ihm das abseits gelegene Rabenau? Der Reisende wie der Wanderer ahnen wohl kaum, daß da auf dem Bergücken, auf der Stätte alter historischer Erinnerungen, ein blühendes Gemeinwesen liegt, das durchaus nicht gewillt ist, in seiner Abgeschlossenheit sein Dasein zu verträumen, sondern thätig mit der Zeit voranzugehen, um seinen Platz im Weltgetriebe und Wandelringend. Rabenau besitzt seit Jahrzehnten eine blühende Industrie! Wer kennt nicht die gebogenen, geschweiften Stühle, die früher in fast jedem Restaurant, fast bis zum Ueberdruß, zu finden waren; wer nicht die samosen Schaukelstühle, das schier unerlässliche Requisit bürgerlicher Behaglichkeit? Und wer sie nicht in proxi kennen gelernt hat, hat ihre Bekanntheit sicher durch die köstlichen Illustrationen Wilhelm Buschs gemacht, in denen der Schaukelstuhl neben dem Schlafrock und der Pfeife die bedeutendsten Attribute des Rentners sind. Die Wiege dieser Möbel also ist Rabenau. Das Städtchen aber würde trotzdem zurückgeblieben sein, wären seine Fabrikanten nicht dem Zeitgeschmack gefolgt und hätten diesem entsprechend nicht auch moderne Stühle und Kastenmöbel angefertigt, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus verhandelt werden. Ein ledlich bequemer Weg führt vom Bahnhof im Grunde durch den Wald empor zum Bergücken, der in langer Strecke Rabenau trägt. Welch einen sauberen, wohlgepflegten Eindruck macht diese kleine Stadt! Da findet man keine verwahrlosten Winkel und Ecken, keine schlechten und schmutzigen Straßen. Jedes brachliegende Fleckchen Erde, das zu nichts anderem dienlich war, hat freundliche Anpflanzungen erhalten. Hier stehen einige Koniferen, dort glüht das Rot eines Geraniensbeetes, und da breiten Rhododendren ihre Blätter. Am Marktplatz findet man das Kirchlein wieder, das den Wanderer schon im Grunde grüßte, mit den verwinkelten Grabsteinen verschiedener Adelsgeschlechter, deren Namen mit der Geschichte Rabenaus verbunden sind. Daneben ist das freundliche Pfarrhaus in einem prächtigen Garten. Von der Stätte des Schlosses, wo einst Janko von Donin hauste, hat der moderne Besitz ergreifen — die größte Stuhlfabrik Rabenaus bedeckt das Gelände. Schulen und Rathhaus sind endlich auch unter den Gebäuden des Marktplatzes. Die rührige Stadtverwaltung ist unentwegt bemüht, ihren Bürgern die Errungenschaften moderner Kultur zu sichern. Nicht allein, daß die Schwierigkeiten, die einer Wasserleitungsanlage entgegenstanden, überwunden wurden, nein, auch eine durchgreifende Verschönerung sorgt für die Ableitung der Niederschläge, welche die Straßen häufig stark beschädigten. Elektrische Kraft treibt die Motore der Betriebe und erleuchtet mit der blendenden Helle ihres Lichtes in der Nacht die Häuser und die fast durchweg mit Bürgersteigen versehenen Straßen. Aber auch den sozialen Bedürfnissen trägt die Verwaltung Rechnung. Moderne Arbeiterhäuser, für je 6 Parteien berechnet, sorgen für geräumige, gesunde Wohnungen, zu denen eine Wohnküche, zwei Stuben, sowie Keller und Schuppen gehört. Der Gedanke des Heimatschutzes ist auch in Rabenau heimisch geworden. Die elende Bauart der neunziger Jahre ist verpönt; statt ihrer sieht man allenthalben die anheimelnden Formen des modernen deutschen Stils. Dazu kommt, daß die Stadt durch ihren hügeligen Grund und Boden für ein reizvolles Stadtbild wie geschaffen ist. Von ihren höchsten Erhebungen, z. B. der Albert-Höhe oder dem Stollen der Wasserleitung, schweift der entzückte Blick weit über die Wälder, Täler und Hügel der nächsten Umgebung bis zu den Bergen des Erzgebirges, oder bis zu dem Elbtal. Freundlich grüßen die roten Dächer der niedriger liegenden Dörfer hinauf. Besonders gemahnen die Dörfer Cösmannsdorf und Hainsberg, daß sie es leichter haben als Rabenau, im Wettbewerb zu konkurrieren; denn sie haben bequeme, zweckmäßige Verbindung mit Dresden und der großen

Bahnstrecke Dresden—Hof, ohne welche Rabenau doch immer in seinen Entwicklungsmöglichkeiten beschränkt bleiben wird. — Hoffentlich ist die Zeit nun nicht mehr fern, wo der dringende und wohl weit selten in einem anderen Falle berechnigte Wunsch der Einwohnerschaft auf Erlangung besserer Verkehrsverhältnisse in Erfüllung geht.

Das 8. Deutsche Sängerefest in Nürnberg hat einen Ueberschuß von etwa 12 000 Mark gebracht.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben mit Bestimmtheit das Vorkommen großer Radiummengen in Harzgewässern ergeben.

Tödliche Verletzungen zog sich am Montag der beim Elektrizitätswerke des Plauenischen Grundbesitzes beschäftigte 25jährige Weib dadurch zu, daß ein eiserner Leitungsmast in Waller, auf dem Weib zu tun hatte, umfiel und ihn traf. Er erlag seinen schweren Verletzungen am Dienstag.

In Hagen i. W. ist der 13 Jahre alte Sohn der Familie Jülls plötzlich unter gräßlichen Schmerzen gestorben. Er hatte Pflaumen gegessen und Wasser darauf getrunken. Bald darauf verspürte er heftige Leibschmerzen. Trotzdem man sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatte, verfiel der Knabe nach wenigen Stunden.

Der kürzlich durch Ministerialverordnung errichtete Landesauschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose hielt unter dem Ehrenvorsitz des Staatsministers Grafen Bismarck v. Siedow im Landesgesundheitsamt seine erste Sitzung ab. Nach längeren Ausführungen des Ministers, der dem Ausschuß weitgehendste Förderung zusagte, gab der Vorsitzende, Geh. Rat Prof. Dr. Kern, Präsident des Landesgesundheitsamtes, eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Tuberkulosebekämpfung in Sachsen. Es folgte ein Referat des Obermedizinalrats Dr. Dypelt über „Die Aufgaben des Landesgesundheitsamtes zur Bekämpfung der Tuberkulose“. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Beteiligung des Landesgesundheitsamtes am Sächsischen Tuberkulosekongress. Endgültige Beschlüsse wurden hierüber nicht gefaßt.

Der Kugelhölzler Eduard Lindner, Inhaber der bekannten Kugelhölzlerfirma Lindner und Dänell in Stettin, hat sich aus bisher unbekannter Ursache erschossen. Sein Tod erscheint um so tragischer, als sich vor kurzer Zeit die beiden Söhne Lindners als Studenten erschossen haben.

Von der Größe des Deutschen Nationalverbandes erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß laut amtlicher Feststellung der gesamte Besitz, der bei den deutschen Versicherungsgesellschaften gegen Feuerschäden versichert ist, rund 150 000 Millionen Mark beträgt.

Bei Krippen, etwa 200 Meter oberhalb der Flegelschneise, erschoss sich ein in den vierziger Jahren stehender Bankbeamter aus Chemnitz. Man fand bei dem Toten außer einem Betrage von rund 460 Mark Aufzeichnungen, die darauf schließen lassen, daß der Selbstmörder Unterschlagungen begangen hat. Vorher soll er an seine Frau noch ein Telegramm aufgegeben haben.

Während des Wandervers ereignete sich bei Stützengrün i. B. ein Unfall. Eine Kompanie der „104er“ hatte bei genanntem Orte die Gewehre zusammengesetzt. Eine Gewehrpyramide fiel um und ein Schuß krachte. Im selben Augenblick hörte man einen lauten Schrei. Ein Soldat war in der linken Brust getroffen worden. Nachdem er vom Militärarzt verbunden worden war, wurde er mit dem Krankenwagen ins Lazarett befördert. Der Soldat, der, entgegen der Vorschrift, sein Gewehr ungesichert in die Pyramide gestellt hat, dürfte empfindliche Strafe zu erwarten haben.

Spurlos verschwunden ist der aus Brambach gebürtige Kanonier Rud vom Kaiser Feldartillerie-Regiment Nr. 68. Rud hatte während des Wandervers in Plauen eine viertägige Aerektrose zu verbüßen.

**Kleine Notizen.** — Der neunjährige Sohn eines Formers stürzte vom Balkon eines Hauses in der Ambacher Straße in Chemnitz in den Hof hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. — Auf dem Schacht 2 des sächsischen Bergwerks „Hercynia“ in Jienenburg riß bei der Abführung der Mittagschicht ein Förderseil. Der mit 18 Bergleuten besetzte Korb sauste in die Tiefe und zerfiel auf dem Schachtboden. 4 Bergleute wurden getötet, die übrigen schwer verletzt. — Bei einer Hochzeit in Wilhelmstal bei Rattow gerieten die Gäste in Streit, der in Tölpelheiten ausartete. Dabei erschlug der 19jährige Arbeiter Dpolny einen jungen Arbeiter. — Der 23jährige Agent Gornik, der in Rattow die Eheleute Döblschken ermordet hat, wurde zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der 15 Jahre alte Schneiderlehrling Reinhold Köplich in Nixdorf i. B. überfiel den 19jährigen Schneidergehilfen Jäger, mit dem er gemeinsam ein Zimmer bewohnte, im Schlafe und verletzete ihn mit einem schweren Hammer einen Hieb über den Kopf. Durch den Umstand, daß Jäger im Schlafe den Arm über den Kopf gelegt hatte, kam er mit dem Leben davon. Hierauf nahm der Täter, der vorher dem Jäger noch einen Betrag von 3 Kronen aus der Geldbörse entwendet hatte, Reißaus. Er wollte mit dem Frühzuge Nixdorf verlassen, wurde aber vom Sohne seines Meisters auf dem Bahnhofe erwischt und der Gendarmerie übergeben. Er will die Tat aus Eifersucht verübt haben.

Einen dreifachen Ueberfall auf ein junges Mädchen verübte am hellen Tage ein Unbekannter auf dem Wege von Dörschlema nach Aur. Als in der 10. Stunde die 21 Jahre alte Marta Schönsfelder aus Dörschlema den Bräunlahberg passierte, sprang aus dem Dickicht ein ungefähre 24jährige Hilferufe der Ueberfallenen, die sich heftig wehrte, ließ der Begehrer von ihr ab. Er entriß dem Mädchen aber die Handtasche, die er, als er kein Geld darin fand, wieder wegworf. Leider gelang es dem frechen Patron, zu entkommen.

Bei Grabungen auf dem großen Erzbergplatz in Nisch wurden in geringer Tiefe vollausgebildete Malakate in großer Zahl angetroffen. Aus diesem Umstande ist wohl zu schließen, daß uns ein Jahr mit vielen Malakaten bevorsteht. — Auf der Weisiger Gasse in Freiberg erregten zwei Frauen insofern Aufsehen, als eine derselben die andere schwer beleidigte, ihr einen Topf Wasser ins Gesicht goß und sie schließlich noch mit dem Topf demachen ins Gesicht schlug, daß sie blutende Wunden davontrug. Die Täterin wurde zur Anzeige gebracht.

Eine entsetzliche Brandkatastrophe ereignete sich in Helfenkirchen in der zum Schacht „Nordstern“ gehörenden Zechfabrik. Auf bisher unaufgeklärte Weise war dort Feuer ausgebrochen, das in wenigen Augenblicken die ganze Fabrik in Flammen hüllte. Sechs Arbeiter wurden als verlohnte Leichen bisher geborgen.

Eine schwere Gasexplosion ereignete sich nachts im Grundstücke Nr. 6 in Jittau. Dort lag der Grenadier Schacht der 2. Kompanie des 2. Grenadier-Regiments im Quartier. Dieser hatte sein Quartier abends verlassen und war früh zurückgekehrt. Wahrscheinlich hat ein Gasbahn offen geblieben oder ist die Leitung unachtsam gewesen, denn als S. Licht machte, erfolgte die Explosion. Der Soldat ist schwer verletzt und nicht vernehmungsfähig. Die Gewalt der Explosion war so stark gewesen, daß eine Wand des Zimmers eingedrückt und die Fenster zertrümmert wurden.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller schlägt zur Beseitigung der französischen Zollschikanen gegenüber deutschen Waren eine deutsch-französische Zollkonferenz vor. — Der preussische Landwirtschaftsminister sprach sich in Essen für das Zusammengehen von Industrie u. Landwirtschaft aus.

Auf dem Flugzeugplatz von Stampes ist der bekannte Flugzeugfabrikant Henry Farman, der mit seiner Gattin zusammen am Sonntag nachmittag einen Flug unternahm, aus einer Höhe von etwa 50 Metern abgestürzt. Der Apparat, der in Spiralen plötzlich niederging, überschlug sich wenige Meter über dem Erdboden und begrub seine beiden Insassen unter seinen Trümmern. Als andere Flieger und Monteure, die auf dem Flugplatz zugegen waren, herbeieilten, fanden sie Farman bewußtlos und mit schweren inneren Verletzungen vor, während Frau Farman einen Beinbruch erlitten hatte. Beide wurden nach dem Hospital befördert. Der Zustand Farman's, den wir mit seinem auch in Deutschland bekanntem Doppeldecker eigenen Systems im Bilde zeigen, wird als besorgniserregend gemeldet.

